

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

211 (2.8.1933) Technik und Arbeit

TECHNIK UND ARBEIT

Millionen gingen in Baden nicht verloren, wenn — —

Baden ist das bedeutendste Obst- und Gemüsefeld Deutschlands. Berühmt sind insbesondere seine Obstgebiete an der Bergstraße, in der Rheinebene (Bühl, Muggensturm usw.), am Kaiserstuhl und am Bodensee. Es muß also Baden in besonderer Weise treffen, wenn zur Zeit der Ernte die Früchte verfaulen und verderben müssen, weil das Angebot die Nachfrage weit übersteigt, und wenn große Mengen auf Feld und Baum ungenutzt verloren gehen müssen, weil sich bei schlechten Preisen und ungünstiger Witterung die Ernte nicht mehr lohnt. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Erscheinung den Hauptgründen des Nationalsozialismus, daß die Bauernschaft als wichtige Kraftquelle unseres Volkes erhalten wird, widerspricht, denn bei solchen Verhältnissen ist den Obst- und Gemüsebauern nicht in allen Fällen ein erträglicher Lohn für ihre harte Arbeit gesichert.

Die bestehenden Widersprüche werden besonders deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Deutschland etwa für eine halbe Milliarde Reichsmark jährlich Obst und Gemüse aus dem Ausland einführt, daß bei Gemüse ein Fünftel, von den Obstumfängen ein Drittel auf Einfuhrware fällt. (Blumentohl 70 Proz., Tomaten 60 Proz., Gurken 70 Proz., Tafeltrauben fast 100 Proz., Aprikosen und Nüsse 80 Proz.)

Dabei muß man bedenken, daß keinesfalls angenommen werden kann, daß der Obst- und Gemüsekonsum sich verringern würde; im Gegenteil: die Umstellung der Volksernährung zielt deutlich auf eine Erhöhung des Obst- und Gemüseverbrauchs hin.

Wir erkennen also:

Einerseits Mangel, andererseits Verschwendung und Verderb

Man könnte nun auf den Gedanken kommen, dadurch eine Besserung zu erzielen, daß man die Erträge steigert, d. h. entweder mehr Obst und Gemüse anbaut oder die Sorten verbessert. Z. B. bringt in den Vereinigten Staaten der mittlere Jahresertrag eines Apfelbaumes 1910/14 rund 28,5 kg und 1920/24 rund 25,8 kg; der mittlere Jahresertrag eines deutschen Apfelbaumes wird heute noch auf rund 18 kg geschätzt. Weiterhin haben die Vereinigten Staaten ihren großen Export an Obst auch dem Umstand zu verdanken, daß sie für eine zielbewusste Sortenuntersuchung keine Kosten scheuten.

Alle diese Möglichkeiten können aber noch nicht zu der für den Bauern notwendigen Verteilung der Markterträge und der für die Volkswirtschaft nötigen Verteilung der frischen Ware auf einen größeren Zeitraum mit dem Ziel, die Einfuhr abzuheben zu führen. Hier hilft nur

die Kühlagerung von Obst und Gemüse

und zwar vor allem am Erzeugungsort. Die Frage, welche sich hier sofort erhebt, ist, ob die Verfahren soweit durchgebildet sind, um an die national-ökonomisch ungeheuer wichtige Aufgabe der Kühlagerung von Obst und Gemüse herantreten zu können. Es ist hier nicht der Platz, Einzelheiten der Frischhaltungsverfahren zu entwickeln, es soll nur soweit gesagt werden, daß in anderen Staaten, ganz besonders in Nordamerika, aber auch in den englischen Kolonien, in Holland und in der Schweiz, von der Kühlagerung von Obst und Gemüse in großem Umfang und mit großem Vorteil Gebrauch gemacht wird. Wenn auch für einheimische Sorten noch nicht so eingehende Spezialuntersuchungen vorliegen, wie dies z. B. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England der Fall ist, so liegt doch grundsätzlich fest, daß durch tiefe Temperaturen und entsprechende Luftfeuchtigkeiten die meisten Obst- und Gemüsearten für längere Zeit vor dem Verderb geschützt werden können, und daß dies ausreicht, um die Anlieferung an den Markt zu verteuern und eine allen Teilen dienende Marktberuhigung eintreten zu lassen. Um zu verhindern, daß weiterhin in Baden jährlich Millionen verloren gehen, muß gefordert werden, daß dem

Bau von Obst- und Gemüsekühlhäusern in den badischen Anbauzentren

so rasch wie möglich ernsthaft nähergetreten wird. Hierzu ist an diesen Stellen vor allem eine gewisse organisatorische Vorarbeit durch Landwirtschaftskammer und Genossenschaften notwendig.

Gerade Baden besitzt den besonderen Vorteil, im Kältetechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe eines der berühmtesten Institute dieser Art in der Welt zu besitzen,

und es wäre nichts naheliegender, als daß Baden auch in der Übertragung der Forschungsergebnisse auf die Praxis führend wird. Den ersten bahnbrechenden Untersuchungen über die Kältelagerung von Obst und Gemüse durch jenes Institut folgten zahlreiche wirtschaftlichkeitsuntersuchungen von anderen Stellen, z. B. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg und dem Institut für Landwirtschaftl. Marktforschung in Berlin. Dabei konnte die Rentabilität der Kühlagerung fast für alle einheimischen Sorten festgestellt werden. Natürlich ist sie für ein Kühlhaus um so größer, je höher der Ausnützungsgrad ist, und deshalb wird man sich bei der Kühlung nicht auf eine Sorte beschränken, sondern nach Möglichkeit versuchen, durch zweckmäßige Auswahl des Lagerortes eine Belegung während des ganzen Jahres zu erzielen. Der Vorteil, welcher durch die Kältelagerung derjenigen Gemüsorten entsteht, welche neben der Kartoffel in zunehmendem Maße in Deutschland Haupterzeugnisse sind, der Tomate, ist aus der nebenstehenden Preisstabelle ersichtlich. Demnach können sich die Preise in verschiedenen Monaten wie 1:20 verhalten.

Über diese Überlegungen dürfen wir nicht vergessen, daß wir noch weit davon ent-

fernt sind, von den Obst- und Gemüsearten die günstigsten Lagerungsbedingungen zu kennen, also diejenigen Verhältnisse zu wissen, bei welchen die längstmögliche Lagerzeit erreicht werden kann. Neben der Untersuchung der verschiedensten Faktoren sind hier vor allem planmäßige Versuche über die Eignung der einzelnen Sorten wichtig. Man kann wohl im Kühlraum Birnen rund 5 Monate, Tomaten 40—50 Tage länger als bei gewöhnlichen Temperaturen lagern. Dies reicht aber noch nicht aus, um die zweite Aufgabe, die

Verringerung der Einfuhr

in den von der Erntezeit weit abliegenden Monaten, erfüllen zu können. Während in weitblickender Weise im Ausland die einschlägige Forschung zum Teil mit sehr hohen Summen unterstützt wird, geschieht hierfür in Deutschland so gut wie gar nichts.

Die Errichtung von Kühlhäusern in den Haupterzeugungsgebieten von Obst und Gemüse und die Förderung der einschlägigen Forschung werden daher dem Bauern helfen, der deutschen Volkswirtschaft große Werte erhalten und Arbeitsmöglichkeiten schaffen.

Dr.-Ing. R. Heiß, DAB, Ortsgr. Karlsruhe.

Die Architektur im Dritten Reich

Welche Ziele sind es, die der Nationalsozialismus der Baukunst gesteckt hat?

Die Frage ist einfach zu beantworten, denn ganz die gleichen Aufgaben, die dem völkischen Leben im allgemeinen gelten, müssen natürlich auch für irgendeine Sonderbetätigung maßgebend sein.

Allein das Wort völkisches Leben führt uns unmittelbar an den Gegensatz heran, den der bisherige Architekturbetrieb zu der Baukunst der Zukunft bildet.

Was bisher herrschte, war nicht nur auf eifrige Bestreben, internationale Formen für unsere Bauten als die allein möglichen hinzustellen, sondern man fühlt auch deutlich, daß meist blutsüßende die Anführer zu diesem Werke waren.

Die Architektur des Dritten Reiches wird aber durchaus Kunde davon geben, daß deutscher Geist das Werk erricht, daß deutsche Hände es formten, und daß deutsches Land seine Werkstoffe dafür hergab. Die Zeiten liberalistisch-händlerischer Auffassung sind für das Bauen endgültig vorbei. Das Dritte Reich wird kein Sammelplatz wilder Völkerspektakel mehr sein. Und für Anbäuerung von Vausünden, wie sie das liberalistische Zeitalter kennzeichnet, wird das Dritte Reich keinen Raum mehr bieten.

Die neue Zeit wird in allem im grundsätzlichen Gegensatz zu dem stehen, was die liberalistische Weltzeit gebracht hat. Voten die Bauten in Stadt und Land etwa bis in das erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts das wohnende Bild einer wuchshaften Entwicklung nach lebensgesetzlichen Vorstellungen, so fängt allmählich ein ganz anderes Streben an, die Bautätigkeit zu bestimmen. Um möglichst rasch und möglichst viel Geld zu verdienen, drängt man die Massen in vielstöckige unwürdige Kasernen mit ihrem Hinterhauselend zusammen, in die kein Himmel und keine ziehenden Wolken mehr hineinsehen, wo die Kinder auf schmutzigen Höfen ihre Jugend verbringen, ohne auch nur zu ahnen, was Erde und Regen ist. Die Behauptungspläne und die Entwürfe, von kaltem Schachergeist erforschen, werden schematisch und lieblos hingehauen. Aber keine kommunale Verwaltung, keine Landesregierung griff ein, um dieser sich überstürzenden Tätigkeit einer schmutzigen Händlergenossenschaft Einhalt zu bieten. Im Gegenteil, sie half noch mit, wenn für sie etwas zum Verdienen abfiel. Das Gift der liberalistisch-händlerischen Bestimmung hatte bereits die Köpfe derartig eingeebelt, daß sie gar nicht mehr zu denken fähig waren, es gäbe auch bauliche Pflichten gegen ein wachsendes Volk zu erfüllen, ja, daß es überhaupt möglich sei, einer solchen Entwicklung in den Arm zu fallen.

Als nach dem Kriege das Volk auf Einlösung gegebener Versprechungen drängt, werden ihm zwar viele schöne Programme auf gedrucktem Papier gegeben, aber gar bald wird das gesamte Bauen mehr und mehr Angelegenheit eines Großverdienerturns, das sich nur im Gegensatz zu früher in einem ganz engen Kreise einiger zugelassener Monopolhaber ab-

spielt. Die Idee der Dezentralisation, der Zerstörung weiterer Großstadtbildungen mit ihren ins Unabsehbare wachsenden Folgen von Schwierigkeiten aller Art wurde aufs Schonendste umgangen. Erschien anfangs noch die Förderung nach dem Flachbau, also dem Ein- oder Zweifamilienhaus mit reichlichem oder doch hütendem Anteil an eigenem Gartenraum, an der Spitze, so rückte allmählich der geschäftlich so weit einfachere und weit höheren Gewinn abwerfende Hochbau wieder in die Front. Und da der Sache doch ein soziales Mäntelchen umgehungen werden muß, so wurde mit Aufwand von vielen geschwollenen Worten und dicken Tabellen wissenschaftlich bewiesen, daß der „neue Mensch des Kollektivs“ sich in „Bauten wesentlich glücklicher zu fühlen habe, als in dem völlig veralteten und sentimentalischen Häuschen mit Garten. Und wo dies Ziel noch kümmerlich zu sehen war, versicherte man mit schmerzlichem Augenaufschlag, daß es leider eben aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr abhängig sei, solchen Idealen der Vergangenheit nachzugehen. Daß man das Pferd immer am Schwanz aufzäumte, merkte man nicht oder wollte es nicht merken. Und als grimmige Fronte des Schicksals erscheint zum Schluß die felle Tatkraft des Versteherens eines Viertels des gesamten vorhandenen Wohnraumes.

Der Nationalsozialismus hat hier riesenhafte, völlig umgestaltende Aufgaben vor sich.

Er ist nicht in dem materialistischen Irrglauben befangen, daß die Wirtschaft, das Primäre sei, sondern für ihn ist das erste Gesetz das Leben des Volkes, die Wirtschaft eine seiner Funktionen und nicht einmal die höchste.

Nur aus dem Gesichtspunkte heraus kann sich die Architektur des Dritten Reiches entwickeln. Alle Fragen der Organik, der Formen, der Baustoffe sind Sache der Einzelbehandlung, denen als Leitmotiv stets das Bestreben zum völkischen Staat als oberster Glaubenssatz voranzutragen werden wird.

Prof. Dr. Schulte, Raumbau, MdB. (Auss. a. d. Deutschen Bauzeitung Nr. 17, 1933.)

Kurznachrichten aus der Technik

Die Lagerung von Früchten in einer genau dosierten Gasatmosphäre (Kohlensäure) bei niedriger Temperatur brachte den britischen Apfelproduzenten eine jährliche Erparnis im Werte von rund 100 000 engl. Pfund.

Bei den Flugzeugmotoren des Balbo-Geschwaders sind fast alle Leichtmetall-Gußteile aus dem von der deutschen Industrie entwickelten Elektronmetall hergestellt. Die Motoren wurden von der Firma Jotta Fraschini, Mailand, hergestellt, die für das Vergleichen des Elektronmetalls von der F. G. Farbenindustrie die Proben erworben hat, nachdem man bei der Materialprüfung anlässlich der Vorarbeiten auf Grund vergleichender Studien mit anderen Metallen in Bezug auf Gewicht und Zu-

verlässigkeit dem deutschen Elektronmetall den Vorzug gegeben hat.

Im Rahmen der Leipziger Herbstmesse vom 27. bis 31. August findet auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig eine 1. Braune Großmesse statt.

Der französische Zerstörer „Cassard“ soll auf einer Versuchsfahrt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 42,9 Kn. erreicht haben. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 43,4 Kn. Er wäre somit das schnellste seegängige Schiff der Welt.

Die Berliner Städtische Elektrizitätswerke A.-G. hat ein Arbeitsbeschaffungsprogramm beschlossen, nach dem der Anschluß von Wohnungen an das Stromversorgungsnetz auch minderbemittelten Volksgenossen erleichtert wird. Man hofft bis Ende d. J. 80 000 Wohnungen an das Netz anschließen zu können.

Unter den neuen von der Reichsregierung erlassenen Gesetzen befindet sich auch ein Gesetz zur Beschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie. Danach dürfen Maschinen zur Anfertigung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen künftig nicht mehr aufgestellt werden. Man will vor allem die mittelständische Zigarrenindustrie erhalten und verhindern, daß durch die Einführung von Maschinen Arbeiter brotlos werden.

Im Rahmen des neuen Reichspost-Beschaffungsprogramms werden für den Ausbau des Fernsprechnetzes 51,1 Mill. RM. bereitgestellt. Der größte Teil dieses Betrages, wird für den Ausbau des Selbstanschlußnetzes (Automatisierung) und für den Ausbau des Fernabnehmers verwendet werden.

Die Maßnahmen der Regierung zur Förderung der Hausinstandsetzung und der Umbauten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms haben bisher dem Baugewerbe und dem Baunebenberwerb zusätzliche Aufträge in Höhe von 350 Millionen RM. gebracht. (B.D.Z.-M.)

Gründung eines Rumänisch-Deutschen Kultur-Wirtschafts-Instituts in Bukarest

In Bukarest hat die Gründungs-Versammlung des „Rumänisch-Deutschen Kultur-Wirtschafts-Instituts“ stattgefunden.

Initiator dieser Gründung ist der Führer der Rumänischen Nationalsozialistischen Partei, Stefan Tatarescu. Das Institut hat sich, unter Ausschaltung der Politik, die möglichst enge Annäherung zwischen Deutschland und Rumänien in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung zur Aufgabe gestellt.

Die sehr gut, in erster Linie von Rumänien der verschiedensten Gesellschaftskreise, wie Generalen, Wissenschaftlern, Industriellen, kleinen Gewerbetreibenden, Handwerkern und Arbeitern, besuchte Versammlung wurde durch eine warme Rede des den Vorsitz führenden Generals Makarowitsch eröffnet, der vor dem Kriege lange Jahre hindurch rumänischer Militärattaché in Berlin war und besonders hervorhob, daß weite rumänische Kreise die Gründung dieses Instituts mit besonderer Freude begrüßen, weil dadurch zum erstenmal seit dem Kriege eine Stelle geschaffen werde, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung mit allen verfügbaren Mitteln dazu beizutragen, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Rumänien wiederherzustellen, wie es vor dem Kriege bestanden habe.

In zündenden Worten wies daraufhin Herr Stefan Tatarescu auf die große Bedeutung und die hohen Aufgaben hin, die das Institut zu erfüllen habe. Gerade jetzt sei die Zeit dazu gekommen, daß das rumänische Volk Ansehens und das neue Deutschland suchen müsse.

Professor G. A. Cuza schloß sich den Ausführungen der beiden Vorredner in warmen Worten an.

Die Anwesenden spendeten allen drei Rednern begeistertsten Beifall. Die sehr sachlichen und ins einzelne gehenden zusammengefügten Erklärungen wurden einstimmig angenommen und daraufhin der erweiterte und engere Vorstand gewählt.

Außer den Herren Makarowitsch, Tatarescu und Prof. Cuza gehören dem Vorstand u. a. noch an der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Partei Rumäniens, Erik Fabritius, der Hauptführer der Zeitung „Calendarul“, Professor Crainic, sowie einige bekannte Wirtschaftler, Schriftsteller und Wissenschaftler.

Es ist in Aussicht genommen, in Deutschland ein Schwesterinstitut ins Leben zu rufen.

Die beiden letzten Tage
Freitag, den 4. August
Samstag, den 5. August

Reste Tage

In unserem Saison-Schlussverkauf
Reste und Restbestände in
GARDINEN
und Dekorationsstoffen aller Art
sowie Möbelstoffe
nochmals bedeutend im Preis
herabgesetzt

Eugen **Kentner** A.G.
Mech. Weberei Gardinenfabriken
Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstraße 84

OPTISCHES SPEZIAL-INSTITUT
Hofer & Co.
Inhaber: MAX KONSTANZER, Optikermeister
nur Waldstraße 95 26705
Ecke Sophienstraße Fernsprecher 2464
OPTIK || Merk dir Leser den Bericht || **PHOTO**
„Zweiggeschäfte haben ich nicht“

Nur noch 4 Tage
dauert unser großer
Saison-Schlussverkauf
wir gewähren auf die im Preise
nicht besonders herabgesetzten Waren
10% Rabatt
ausgenommen Möbel und
Markenartikel

BETTENHAUS
SCHNEIDER
am Werderplatz

Was für den
Landmann
die Saat
ist für den Kaufmann
das Inserat

Annahmestellen für Anzeigen:
Karlsruhe: Führer-Verlag GmbH., Waldstr. 28, Tel. 7930/7931
Führer-Verlag GmbH., Filiale Kaiserstr. 138, Tel. 1276
Baden-Baden: Führer-Verlag GmbH., Wilhelmstr. 4, Tel. 2126
Gernsbach: Völkische Buchhandlung Gustav Dressler,
Schloßstr. 1 / Kehl: Ferd. Weidenschuh, Hermann Dietrichstr. 27
Offenburg: Führer-Verlag GmbH., Hauptstr. 82, Tel. 2174
Lahr: Kreisleitung der N. S. D. A. P., M. Köbele, Mehgerstr.
19, Telefon 3087 / Pforzheim: Fr. Krause, Reuchlinstraße 13
Blumenladen / Ettlingen: E. Richter, Marktstraße 12, Tel. 58

Pali
Die schöne Sylvia Sidney in:
Frauen-Gefängnis
Das Schicksal einer großen Liebe. Nach
einer wahren Begebenheit. 4.00 6.20 8.40

Gloria
Die entzückende Tonfilm-Operette:
„Die Försterchristi“
mit Irene Eisinger, Paul Richter, Adele
Sandrock u. a. m. Anfangs: W. 4.00 6.15 8.30

Resi
Nur noch heute und morgen!
Lillian Harvey, Hans Albers fesseln immer
wieder in
Beg.: 4.00 6.15 8.30

**Verschiedene
Kleine Anzeigen**
Gerren-Mbf. 2,40 RM
Damen-Mbf. 1,50 RM
Kinder-Mbf. v. 90 Pf. an
Gerren-Mbf. 0,90—1,10
Damen-Mbf. 0,60—0,80

Sibelitas
Hauptstr. 82,
Georg-Friedrich-Str. 20
26699

Auto-Besitzer!
Wer stellt seinen Wagen
für kurze Fort-
schaffungsfahrten in der
Rade Karlsruher zur
Verfügung? Bisfey,
u. 3034 an den Führer-
Verlag.

Weißeln
u. Strecken v. Flächen,
Renovieren ganzer Wohn-
räume, billig, keine
Schmutzarbeit. Ling. u.
Nr. 17611 an den Führer-
Verlag.

„Sur Sittlichkeit“
Edle Lindenburg- und
Wollfaser. Aus. Kauffeier
Wohnung Karlsruh. 41.
19404

Kleine Anzeigen
haben nachweisbar
großen Erfolg.

**Badisches
Staatstheater**
Sommer-Operette im
Stadt. Konzerthaus
Wittwoch, den 2. August
**Keine
Vorstellung**

Damenhüte
P. u. J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe 20124

**Kauft
deutsche Waren**

Stadtkapelle Achern
III. Gammelfest der Musikanten des
Acher- und Reichstales
verbunden mit der 120jährigen Ge-
staltungsfest der Stadtkapelle und mit
einem Preisfest am 5., 6. und 7. Aug.
Festfolge:
Samstag, 5. August: 17 Uhr Loten-
ziehung am Acherbühl; ab 18
Uhr Empfang auswärtiger Gäste; 20
Uhr Umgang zum Festplatz, dort-
selbst großer Zapfenfest; 21 Uhr
Festballett im Festzelt.
Sonntag, 6. August: 6 Uhr Baden; ab
8 Uhr Preisfest im Festzelt; 14.30
Uhr Aufführung zum Festzug (Acher-
nauer Mäde); 15.30 Uhr Festakt auf
dem Festplatz; 20.30 Uhr Acher-
ndisches Konzert und Aufführung des
„Historischen Singspielballetts“ v.
Sergee 1870/71
von Carlo, hierzu Feuerwerk.
Montag, 7. August: 10 Uhr Frühchob-
pan-Konzert; 15 Uhr Kinderfestung
nach dem Festplatz, dortselbst Ver-
gütigungen aller Art; 20.30 Uhr
Dumter Abend (Mitwirkender: Hu-
morist Begebet aus Mannheim).
Preisfest der Nachmittags.
Eintrittspreis 50 Pf. pro Tag = Preis-
fest 50 Pf. extra.

Wir haben unsere Geschäftszimmer von
**Adolf Hitlerstraße Nr. 3, nach Adolf Hitler-
straße Nr. 6** (Eingang Tullastraße) verlegt.
Kehl a. Rh., den 1. 8. 33.

Hans Schleyer ü. Max Schütter
Rechtsanwälte

Verband Baden-Badener Kohlenhändler e. V.
Ausschneiden Aufbewahren
Kohlenverkaufspreise
Verbandsmäßig festgesetzte Preise für die
Monate August und September 1933

Je Zentner frei Keller

Unionbrikett	RM 1,58	Steinkohlenbrikett	RM 1,18
Fettstuhl I und II	2,08	Eiformbrikett	1,89
Schmiedeuß IV	1,92	Koks I	1,83
Anthracit II 1. Pr. Gr.	3,25	Koks II	1,92
Anthracit III grobe Körnung	2,62	Koks III	1,89

ab Lager 20 Pfg. billiger

Mengenrabatte per Ztr.

von 20—29 Ztr.	5 Pfg.
„ 30—199 Ztr.	10 „
„ 200 und darüber getragen	15 „
„ 200 und darüber geschauelt	20 „

Sämtliche Mitglieder des Verbandes sind dem Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank
angeschlossen. 26691

Baden-Baden, den 2. August 1933.

Selbst Jahren im „Führer“ empfohlen
Pianos
Flügel · Harmoniums

aus dem Fachgeschäft
H. MAURER
Kaiserstraße 176 Gegr. 1879
25123

Zum Einmachen
Riemp's guten
Kräuteressig
Weinessig
Einf.- u. Doppelessig
Essigsprit
Essig-Christ. Riemp
Karlsruhe, Kronenstraße 23 und 30
Telefon 166 und 165
26773

Ankauf Verkauf
Auto - Schaumann
Gartenstraße Ecke Ritterstraße
Gargen - Benzin - Öl 2200
Autoreparaturen fachm. Bedienung

Massage
Schönheitspflege medizinische Bäder
FRIEDA LACKNER, Douglasstraße 26
bei der Hauptpost
in der 1767
DKW Spezial-Großwerkstätte
Baumelstraße 3
werden sie rasch, zuverlässig und billig bedient
— TANKGELEGENHEIT —
Theodor Leeb, DKW Spezial-
Geschäft
Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/2655

Geld! Geld! Geld!
Einerlei, ob Geschäftsmann, Handwerker,
Landwirt, Privatmann, Beamter, Angestellter,
Arbeiter... auf 1—8 Jahre in Höhe von
200—5000 Mk. Alle kommen Sie zu uns.
Niedriger Zins. Bequeme Ratenzahlungen.
Ständige Auszahlung. Grundsolid.
Wärtomb. Kreditkassa Gr Gewerbe
u. d. Handel G. m. b. H.
Bezirksdirektion Karlsruhe i. B.
Pg. H. Wolzarth, Herrenstraße 27 III
Sprechstunden: 11—3 Uhr; 6—8 Uhr
Samstags 11—3; Sonntags 10—12 Uhr
Porto beifügen (60 Pfg.)
Verwaltungsstellen:
Bürostunden 10—5 Uhr, Samstags keine
Südstadt: Luisenstraße 11 parterre
Bürostunden 10—8 Uhr, Samstags keine
West- u. Südweststadt: Roomstr. 5 IV.
Bürost. 1-2 u. 6-8 abds. Samstags 2-4 Uhr
Karlsruhe bei Bruchsal: Bahnhofstr. 278
Bürostunden 10—8 Uhr 26407

Es könnte auch ein
Regentag dazwischen
sein! Wie gut ist
dann zum Zeitver-
treibe die
Hohner
Handharmonika mit
d. prächt. Klängefülle
Mod. 146.50, M. 1167.
Spielanleitung, Teilsendung
SCHLAILE
Karlsruhe, Kaiserstr. 176

Kauft nie bei Juden

Amtliche Anzeigen
Baden-Baden
Bekanntmachung
Sofortversteigerung.
Das Bad. Domänenamt Baden-Baden ver-
steigert am Donnerstag, den 3. August 1933,
nachm. 5 Uhr, das Hofvermögen der Um-
bruderschaft beim Bahndorf Baden-West in 24
Lotsen.
Zusammenkunft beim ehemal. Goldschuhhaus

Gernsbach
Bekanntmachung
Die Stadtgemeinde Gernsbach beabsichtigt,
die noch in ihrem Besitz befindlichen
Wagenverkehrsbesitzungen an der Rodenstr.
31
Interessenten wollen sich bis spätestens
15. August 1933 mit dem Stadtm.
Gernsbach, den 28. Juli 1933.
Bürgermeisteramt:
J. B. Fieg.

Bekanntmachung.
Entrichtung der Hundsteuer betr.
Nach unseren Beobachtungen haben eine
große Reihe von Hundebesitzern ihre Hunde
bisher trotz öffentlicher Aufforderung noch
nicht versteuert. Wir geben hierzu eine letzte
Frift bis 15. August 1933 und würden zu
unserm großen Bedauern genötigt sein, je-
den Hundebesitzer seines Hundes und dessen
Verzehrung nicht vollziehen hat.
Stellung der Tiere kann im einzelnen Fall
auf besonderen Antrag gewährt werden, so-
fern die wirtschaftlichen Verhältnisse des Be-
sitzers dies notwendig erscheinen lassen.
Die Strafen für die nicht rechtzeitige Ent-
richtung der Hundsteuer sind sehr beträchtlich,
zudem behalten wir uns außerdem vor, ha-
ben die nicht versteuerten Hunde einzusper-
ren.
Gernsbach, den 29. Juli 1933.
Bürgermeisteramt:
J. B. Fieg.

Gaggenau
Bekanntmachung
Wählerberatungsstunde
Die nächste Wählerberatungsstunde findet
am
Wittwoch, den 2. August 1933, nachm. von
2—5 Uhr
im Rathaus (Bürgeraal) der Stadtgemeinde
Gaggenau statt.
Gaggenau, den 31. Juli 1933.
Der Bürgermeister:
J. B. Fieg.

Bekanntmachung
Gewährung von Ehestandsdarlehen
Nach dem Reichsgesetz vom 1. Juni 1933
(Reichsgesetzblatt I, Seite 223) können deutsche
Reichsbürger, die seit dem 3. Juni d. J.
die Ehe eingegangen sind oder einzugehen be-
absichtigen, auf Antrag ein Darlehen in der
Höhe bis zu 1000 RM erhalten. Voraus-
setzung ist, daß die künftige Ehefrau in der
Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai
1933 mindestens 6 Monate im Inland in ei-
nem Arbeitsverhältnis gestanden hat, und daß
sie die Arbeitsvermerkmalskarte spätestens bis
zum Zeitpunkt der Eheschließung aufzu-
bereiten im Zeitpunkt der Einbringung des Antrags
bereits aufgegeben hat. Als Arbeitsverhältnis
gilt hierbei nicht die Tätigkeit im Haus-
halt oder Betrieb von Verwandten aufstei-
gender Linie. Ehestandsdarlehen werden
grundsätzlich nicht gewährt:

Sanatorium Hohenwaldau
Neuzell. Ernährungs-, individ. Bade- und biolog. Arzneibehandlung
Degerloch-Stuttgart Leiter: Dr. med. Katz (Arier) 26412

GAGGENAU Ortsgruppe
Deutscher Technikerverband Gaggenau
Am Mittwoch, den 2. August 1933, findet abends 7 1/2 Uhr
im Gasthaus zum Kreuz die
Gründungsversammlung
d. Ortsgruppe Gaggenau d. deutschen Technikerverbandes statt.
Kreisleiter Schösser aus Mannheim spricht über:
**Aufgabe und Ziele des D. T. V. als Glied der
Angestelltenräte in der Deutsch. Arbeitsfront**
Bei der wichtigen Rolle, die den Gewerkschaften beim berufs-
ständischen Aufbau des nationalsozialistischen Staates zukommt,
wird das Erscheinen aller technischen Angestellten, soweit sie
in Gaggenau ansässig oder tätig sind, erwartet.

a) wenn die Ehe vor dem 3. Juni 1933
geschlossen worden ist;
b) wenn einer der beiden Ehegatten nicht
im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte
ist;
c) wenn nach der bürgerlichen Einstellung eines
der beiden Ehegatten anzunehmen
ist, daß er sich nicht jederzeit rüchlos
für den nationalen Staat einsetzt;
d) wenn einer der beiden Ehegatten an
nennlichen geistigen oder körperlichen
Gebrechen leidet, die seine Verheiratung
nicht als im Interesse der Volksgemein-
schaft liegend erscheinen lassen;
e) wenn nach dem Vorleben oder Leumund
eines od. beider Ehegatten anzunehmen
ist, daß die Ehegatten ihrer Verpflich-
tung zur Rückzahlung des Darlehens
nicht nachkommen werden.
Wenn der künftige Ehemann in der Ge-
meinde keinen Wohnsitz oder seinen gewöhn-
lichen Aufenthalt hat, werden ihm nach Vor-
liegen des standesamtlichen Aufgebots vom
Standesamt auf Wunsch die Vorbrude zur
Antragstellung auf Gewährung eines Ehe-
standsdarlehens unentgeltlich abgegeben.
Die Anträge selbst sind beim Bürgermeister-
amt unter Vorlage folgender Urkunden ein-
zureichen:
1. des von beiden künftigen Ehegatten un-
terschiedenen Antrags,
2. der Bescheinigung der Arbeitsämter über die
mindestens 6monatige oder längerfristige
der künftigen Ehefrau in der Zeit vom
1. Juni 1931 bis 31. Mai 1933,
3. eines Leumundszeugnisses für jeden der
künftigen Ehegatten,
4. eines ärztlichen Gutachtens eines praktischen
Arztes für jeden der beiden künftigen Ehe-
gatten, daß keine geistigen oder körperlichen
Gebrechen vorliegen, die der Gewährung
des Ehestandsdarlehens entgegenstehen.
Kann ein solches Zeugnis nicht vorgelegt
werden, so erfolgt eine amtliche Unter-
suchung durch das Stadt. Gesundheitsamt.
Die endgültige Gewährung und Auszah-
lung der Ehestandsdarlehen, die nicht in dar-
sondern in Form von Bedarfsdarlehensschulden
gewährt ist Sache des zuständigen Finanz-
amtes. Der Gemeinde obliegt nur die Ent-
gegennahme und Prüfung der Anträge.
Gaggenau, den 31. Juli 1933.
Der Bürgermeister:
J. B. Fieg.

Offenburg
Bekanntmachung.
Straßenverre
Der unterm 24. d. M. wegen Herstellung
der Eisenstraße (Fernverkehrsstraße Nr. 3) be-
kannt gegebene Verkehrsunterbrechung ab Aben-
der kommt in Wegfall.
Die Umleitung erfolgt diesmal erst vom
Stadteingang Offenburg ab durch die Güter-
straße in die Hauptstraße.
Offenburg, den 27. Juli 1933.
Der Oberbürgermeister

Baden-Baden
Rollfilme 6x9 billiger
ab 1. August
Agfa. Perutz, Zeiss, Ikon, Voigtlander, Mimoso
— 8 Aufnahmen RM. 1,20 statt 1,35 —
Standard Rollfilme .. 8 Aufnahmen RM. 1,—
Opik A. ALBERT Foto
Grabow Nacht
26692
nur Solfenstraße 33 (gegenüber der Hauptpost)

Sterbefälle in Karlsruhe.
31. Juli: Emma
Steurer geb. Reisinger, Fr. von
Hermann, Schloffer, 40 J., Beerd.
2. 8., 11 Uhr. Georg Baumer,
Kriminalfomm., Chem., 65 J.,
Beerd. 2. 8., 17 Uhr Mühlburg.